



Foto © Sr. M. Franziska, Gottesauge, Kirche Palmberg

# Sonntagsimpuls

Sonntag Dreifaltigkeit 2022

12. Juni 2022

Sr. M. Franziska

„Alles, was der Vater hat, ist mein. Der Geist wird von dem, was mein ist, nehmen und es euch verkünden.“

Joh 16. 15

Eröffnung: <https://www.youtube.com/watch?v=TXCFq3XCxXw>

354

ö



Gott ist drei - fal - tig ei - ner; der Va - ter  
schuf die Welt, der Sohn hat uns er - lö - set,  
der Geist uns aus - er - wählt. Dies glaub ich, und so  
leb ich und will im Tod ver - traun, dass ich in  
mei - nem Lei - be soll mei - nen Gott an - schaun.

354

T: Maria Luise Thurmair 1943, M: Genf [1539] 1542

## Tagesgebet:

Herr, himmlischer Vater, du hast dein Wort und deinen Geist in die Welt gesandt, um das Geheimnis des göttlichen Lebens zu offenbaren. Gib, dass wir im wahren Glauben die Größe der göttlichen Dreifaltigkeit bekennen und die Einheit der drei Personen in ihrem machtvollen Wirken verehren. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

## Evangelium: Joh 16, 12–15

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: **12**Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. **13**Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in der ganzen Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selbst heraus reden, sondern er wird reden, was er hört, und euch verkünden, was kommen wird. **14**Er wird mich verherrlichen; denn er wird von dem, was mein ist, nehmen und es euch verkünden. **15**Alles, was der Vater hat, ist mein; darum habe ich gesagt: Er nimmt von dem, was mein ist, und wird es euch verkünden.

Seht, golden steigt das Licht empor –  
da schwindet hin die dunkle Nacht,  
die unsren richtungslosen Schritt  
hart an des Abgrunds Rand gebracht.

Des neuen Tages heitres Licht  
dringt tief in unsre Seele ein  
und macht, von Arglist ungetrübt,  
des Herzens Streben klar und rein.

Von Aug und Zunge, Mund und Hand  
bleib jede böse Regung fern;  
so führe uns der neue Tag  
aus Finsternis zum Licht des Herrn.

Ein Auge schaut auf uns herab,  
das über unsrem Leben wacht:  
es sieht voll Güte unser Tun  
vom frühen Morgen bis zur Nacht.

Und jener letzte Morgen einst,  
den wir erlehn voll Zuversicht,  
er finde wachend uns beim Lob,  
und überströme uns mit Licht.

Gott Vater, dir und deinem Sohn  
sei Lob und Dank und Herrlichkeit,  
und auch dem Geist, der bei uns ist,  
jetzt und in alle Ewigkeit.  
Amen.

## Betrachtung:

„Ein Auge schaut auf uns herab, das über unserm Leben wacht ...“, so heißt es in einem Hymnus der Laudes im Stundenbuch (s.o.) in der Tagzeitenliturgie der Zeit im Jahreskreis, die jetzt wieder beginnt. – Das Auge Gottes! Oft bleibe ich des Morgens, wenn wir im Schwesternchor dieses „Morgenlied“ singen, an dieser Zeile hängen. Es geht weiter im Text: „... es sieht voll Güte unser Tun vom frühen Morgen bis zur Nacht.“ – Nicht immer waren Menschen davon überzeugt, dass Gottes Auge sie voll Liebe ansieht. „Gott sieht es!“ war vielmehr eine Drohung. Ein Kontrollauge, eine „Überwachungskamera“, die unser ganzes Verhalten aufzeichnet und dann entsprechend belohnt oder bestraft. – Das heutige Hochfest kann uns daran erinnern, dass Gott das Gegenteil ist. Sie sind nicht „zu dritt“, weil sechs Augen gleich dreimal so viel sehen, sondern unser Gott ist in sich eine Liebesbeziehung. Er will Beziehung, Kommunikation, Gespräch, Vertrauen, Liebe. Dazu gehört immer mehr als nur einer allein. Und so will ER auch seine Beziehung zum Menschen, zu jedem Menschen verstanden wissen. – Gott sei Dank sieht er alles! So denke ich oft. Denn ER sieht auch mein Mühen, ER sieht, was andere übersehen, ER sieht mein Herz, meinen guten Willen. – Das heutige Evangelium ist wieder aus den Abschiedsreden Jesu im Johannesevangelium. Jesus bereitet die Seinen auf das Kommende vor. Er mutet ihnen aber auch nicht zu viel auf einmal zu. Er ermutigt sie, dem Geist, der ihnen als Beistand, als Hilfe gegeben werden wird, zu vertrauen, Dieser wird sie sicher leiten. Sie werden im rechten Augenblick wissen, was zu tun und zu sagen ist. Er selbst ist die Verbindung zum Vater. Er wird durch die Seinen, durch uns „personare“ (davon kommt Person) d.h. durchtönen. Das ist herrlich und entlastend.